

# Empfehlungen für die Museen in Schmalleberg und Bad Berleberg

Erstellt von der Geschichtsmanufaktur im Rahmen des Projekts „Museumsführer auf Tour“

## Zweck der Empfehlungen:

Diese Empfehlungen basieren auf den Besuchen der Museen in Schmalleberg und Bad Berleberg am 12.06.2014 (Das Westfälisches Schieferbergbau- und Heimatmuseum Holthausen sowie das Maschinen- und Heimatmuseum Eslohe wurden bereits an einem früheren Termin besucht). An Hand der Empfehlungen soll abgeschätzt werden, in welchen Häusern die Ausbildung der Museumsführer aktuell durchgeführt werden kann und welche Häuser eventuell kleiner Anpassungen bedürfen.

Ziel des Besuches war, die Bedarfe der einzelnen Häuser kennen zu lernen und diese zunächst zusammenzufassen (vgl. die jeweilige „Ausgangssituation“). Darüber hinaus sollen hier erste Ideen formuliert werden. Die Vorschläge basieren teils auf den Ideen der Geschichtsmanufaktur, es werden aber auch die Ideen aufgeführt, die die Mitarbeiter der Museen selbst in den Gesprächen formuliert haben. Es soll ein möglichst genaues Bild der Ausgangssituation entstehen, dass auch für Außenstehende (z.B. potentielle Fördermittelgeber) verständlich ist.

Auf Basis dieser ersten Ideen muss in weiteren Schritten überlegt werden, welche Aspekte sinnvollerweise wann umgesetzt werden können. In Bezug auf die Vermittlung im Rahmen von museumspädagogischen Angeboten (Führungen oder auch Angebot für einzelne Besucher) wird dies im Rahmen der Qualifizierung durchgeführt.

Die Qualifizierung richtet sich in erster Linie an Personen, die neu in die ehrenamtliche Arbeit einsteigen möchten. Diese erhalten das nötige didaktische und pädagogische Wissen, um einerseits ansprechende Führungen abhalten, andererseits aber auch eigene Konzepte entwickeln zu können.

Natürlich ist auch denkbar, für einzelne Museen Ausstellungskonzepte auszuarbeiten oder einzelne Ausstellungseinheiten zu überarbeiten, diese müssen aber auch entsprechend finanziert sein.

## Vorbemerkungen:

Die Besuche der Museen in Schmalleberg und Bad Berleberg haben gezeigt, dass in den beiden Städten recht unterschiedliche Ausgangssituationen vorliegen: Während die Museen in Schmalleberg durchweg über Ausstellungen verfügen, bei denen z.T. eine Bearbeitung durchaus Sinn machen würde, die aber auch jetzt schon Basis für Führungen bieten, gibt es in Bad Berleberg mehrere Museen, in denen zwar bestimmte Handwerke vorgeführt werden, die aber über keine Ausstellung verfügen. Teils ist eine solche Ausstellung auch gar nicht angedacht, teils ist sie geplant, aber noch nicht realisiert.

Die hier ausgesprochenen Empfehlungen berücksichtigen diese unterschiedlichen Ausgangssituationen und weisen auch auf Möglichkeiten hin, wie Ausstellungen optimiert oder erstmals realisiert werden können.

Grundsätzlich sollten abgesehen von der Gestaltung der museumspädagogischen Angebote und

der Ausstellungen an sich noch folgende Überlegungen angestellt werden:

1. Eine gemeinsame Werbeplattform ist wünschenswert, über die alle Museen gleichermaßen präsentiert werden. Davon profitieren nicht nur die kleineren oder neuen Häuser, die eigenes Werbematerial aus Kosten- und Zeitgründen nicht realisieren können, sondern auch die größeren Museen, die bereits Besucher anziehen. Diese Werbeplattform bietet auch die Möglichkeit, Kooperationen zwischen Museen anzustoßen, um Besuchern ein attraktiveres Angebot unterbreiten zu können. Dabei müssten die Ausstellungen nicht unbedingt thematisch miteinander zusammenhängen, sie können auch zwei Kontrapunkte setzen, wobei die Attraktivität im Weg von einem Museum zum nächsten liegt: Ein Wanderweg, eine neumodische GeoCaching-Tour oder eine altmodische Schnitzeljagd, hier sind viele Möglichkeiten denkbar. Aber auch Bustouren, die in Kooperation mit Hotels oder Reiseveranstaltern angeboten werden, sind so in einem größeren Umfang denkbar.
2. Organisatorische Punkte müssen geklärt werden, um Museumsbesuche in Bad Berleburg und Schmallenberg nicht nur inhaltlich, sondern auch vom planerischen Aspekt zu optimieren. Momentan werden die Führungen im jeweiligen Museum bzw. bei den Ehrenamtlichen selbst gebucht. Für Besucher, vor allem aber für Institutionen wie Hotels und Reiseveranstalter wäre eine zentrale Informations- und Buchungsstelle hilfreich. Dies gilt insbesondere für Angebote, die den Besuch mehrerer Museen beinhalten. Bei einer solchen zentralen Informations- und Buchungsstelle stellt sich die Frage, mit welchen Kosten diese verbunden ist und ob man sie an vorhandene Strukturen anbinden kann.
3. Bei allen Programmen sollte genau überlegt werden, welche Zielgruppen sich von einer Ausstellung angesprochen fühlen. Dementsprechend finden sich in den Empfehlungen zu jedem Museum Hinweise, ob museumspädagogische Angebote für Kinder oder Erwachsene bzw. für beide Zielgruppen konzipiert werden sollen.

## Die Museen

### 1. Westfälisches Schieferbergbau- und Heimatmuseum Holthausen

#### 1.1. Ausgangssituation

Das Westfälische Schieferbergbau- und Heimatmuseum Holthausen ist das größte Museum in Schmallenberg mit einer umfangreichen Sammlung zu Schieferbergbau, Wollfabrikation, dörflichem und bäuerlichem Leben sowie der Südwestfälischen Galerie.

Da die Ausstellung nicht nur räumlich sondern auch in Bezug auf die Anzahl der Exponate im Laufe der Jahre gewachsen ist, handelt es sich um eine Art Wunderkammer, die aber keinen roten Faden aufweist.

Anzahl Museumsführer: 2?

Öffnungszeiten:      Mittwoch, Freitag und Samstag 14:00 – 17:00  
                              Sonntag von 10:00 bis 13:00  
                              und nach Vereinbarung

#### 1.2. Empfehlungen

Zunächst sollte das Wissen der Ehrenamtlichen schriftlich festgehalten werden. Grundsätzlich sollte hinsichtlich der angebotenen Führungen überlegt werden, kurze Themenführungen anzubieten. Hier bieten sich vor allem die Themen Schieferbergbau, Wollfabrikation sowie die Südwestfälische Galerie an. Die Aspekte des bäuerlichen und dörflichen Lebens werden auch in anderen Häusern thematisiert, die oben genannten Themen sind jedoch einzigartig bzw. bietet der Schieferbergbau Anknüpfungspunkte zu anderen Attraktionen der Region wie dem Schieferschaubergwerk in Bad Berleburg.

Die Themenführungen sollten für zwei Zielgruppen konzipiert werden: Erwachsene bzw. Schüler/Familien, wobei die Variante für Kinder und Familien auch praktische Elemente beinhalten soll, bei denen die Teilnehmer selbst etwas ausprobieren können (In Ansätzen ist das im Bereich Schieferbergbau schon jetzt möglich). Thematisch sollte sich die Kinderführung am Curriculum des Sachunterrichts in der Grundschule orientieren.

Die Erwachsenenführung kann auch, ergänzt durch einen kleinen Imbiss (z.B. Schinkenbrot und Schnaps) für Reisegruppen angeboten werden.

Besonders attraktiv wäre eine Kooperation mit dem Schieferschaubergwerk in Bad Berleburg: Dort wird der Schieferabbau demonstriert und erklärt, im Schieferbergbau- und Heimatmuseum Holthausen hingegen auf die Verwendung und Verarbeitung von Schiefer eingegangen. So könnte der für den Hochsauerlandkreis und das Wittgensteiner Land so wichtige Rohstoff umfassend in seiner Bedeutung präsentiert werden.

Eine weitere denkbare Kooperation böte sich mit der Firma Falke an, sofern dort Unternehmensbesichtigungen möglich sind. In diesem Falle könnte man den Bogen von den ersten Strickmaschinen im Museum hin zur modernen Strumpfproduktion spannen.

Grundsätzlich ist zu überlegen, ob man den Besuchern die selbständige Erkundung dieser "Wunderkammer" nicht erleichtern kann, z.B. indem man ein visuelles Leitsystem installiert, aber auch Informationsblätter auslegt, die einen Plan der Ausstellung enthalten.

## 2. Amtsgerichtsmuseum

### 2.1. Ausgangssituation

Zurzeit wird das Amtsgerichtsmuseum von einer Person am Leben erhalten. Die Ausstellung, die sich u.a. mit der Geschichte der Gerichtsbarkeit, dem Verwaltungsapparat eines Gerichts, aber auch mit Kriminalität beschäftigt, erfreut sich großer Beliebtheit bei Jugendlichen und Erwachsenen.

Das Museum befindet sich im Gebäude des Amtsgerichtes, darüber hinaus finden sich auch in der unmittelbaren Umgebung Orte, die mit der Gerichtsbarkeit zusammenhängen, u.a. eine alte Femlinde.

Anzahl Museumsführer: 1

Öffnungszeiten: Führung einmal im Monat zu wechselnden Zeiten und n. V.

*Dieses Museum bildet einen Schwerpunkt bei der Ausbildung der neuen Museumsführer.*

### 2.2. Empfehlungen

Das vorhandene Wissen ist bereits verschriftlicht und bildet die Basis für ein Führungskonzept, das im Zuge der Qualifizierung erstellt wird.

Dabei geht es um keine großen Änderungen am vorhandenen Konzept, das neue Konzept sollte lediglich berücksichtigen, dass neu einsteigende Museumsführer unter Umständen nicht die gleichen erst einmal in ihre Rolle hineinwachsen müssen und neben dem Inhaltlichen auch Vorschläge für Formulierungen und Fragen sowie Überleitungen benötigen. Außerdem kann auch überlegt werden, ob sich auch Kurzführungen anbieten, die nicht das ganze Museum vorstellen, sondern nur ausgewählte Ausstellungseinheiten.

Zusätzlich könnte die Führung auf den Ort Bad Fredeburg ausgeweitet werden, indem auch die Femlinde und die Hexenkapelle gezeigt werden. Auch eine Kombination mit dem Westfälischen Schieferbergbau- und Heimatmuseum Holthausen, insbesondere der Abteilung zu Volksfrömmigkeit und Hexenverfolgung bietet sich an.

Darüber hinaus wäre ein kleines Informationsblatt denkbar, das die Besucher auch mitnehmen können. Es zeigt einen Plan der Räumlichkeiten und fasst die wichtigsten Informationen zu den einzelnen Abteilungen zusammen.

### 3. Besteckfabrik Hesse

#### 3.1. Ausgangssituation

Die Besteckfabrik ist in den beiden unteren Geschossen mit Original-Maschinen ausgestattet, an denen der gesamte Produktionsweg von Besteck demonstriert werden kann. Dabei geht es nicht nur um das Formen und Zusammensetzen einzelner Stücke, sondern auch um das Schleifen und Polieren sowie das Gravieren. Im Treppenhaus befinden sich mehrere Informationstafeln zu verschiedenen Aspekten des Themas.

Darüber hinaus werden die Maschinen mit Wasserkraft angetrieben, diese Technik sowie die Transmission werden in Führungen ebenfalls thematisiert.

Die Problematik besteht darin, dass bisherige Führungen nur auf der Demonstration von Maschinen beruhen – dies ist sicher eindrucksvoll, stellt für interessierte Neueinsteiger allerdings eine große Herausforderung dar.

Anzahl Museumsführer: 4-5?

Öffnungszeiten: Montag und Samstag 15:00 – 17:00  
Mittwoch 9:00 – 11:00  
Im Winter nur Samstag 15:00 – 17:00  
Gruppen n. V.

#### 3.2. Empfehlungen

Das vorhandene Wissen muss verschriftlicht werden, ebenso wie die Führung. Das aktuelle Konzept kann dahingehend verändert werden, dass es eine Mischung aus Vorführung und praktischen Aktivitäten der Besucher selbst wird. Dies ist vor allem für jüngere Besucher interessant. Die Themen werden beibehalten, neben der Herstellung von Besteck sollte also auch die Wasserkraft und die Transmission angesprochen werden.

Wenn die Führung keine reine Vorführung an den Maschinen ist, können die Besucher anhand von Modellen und Ausprobieren einzelne Arbeitsschritte in der Fabrik selbst nachvollziehen. Dazu bietet sich u.a. ein funktionstüchtiges Modell eines Wasserrades an, aber auch der Arbeitsplatz des Graveurs bietet Ansatzpunkte für eigenes Ausprobieren. Sollte es solche praktischen Elemente wie Gravieren tatsächlich geben, muss bei der Materialauswahl natürlich der Kostenfaktor genau berücksichtigt werden. Alternativ könnte eine Kurzführung angeboten werden, zu der man zusätzlich ein Praxismodul dazu buchen kann, bei dem die Materialkosten auf die Gruppe umgelegt werden.

Während eine praxisorientierte Führung sich vor allem für Kinder und Familien anbietet, könnte der Besuch für Erwachsenengruppen dadurch an Attraktivität gewinnen, dass optional ein Kaffetrinken dazu gebucht werden kann.

#### 4. Waldarbeitermuseum

##### 4.1. Ausgangssituation

Das Waldarbeitermuseum ist das kleinste Museum in Schmallenberg, das allerdings durch einen Waldlehrpfad ergänzt wird. Das Museum hat die längsten Öffnungszeiten und kann auch ohne Führung besichtigt werden.

Die Ausstellung ist gut strukturiert, so dass Besucher sie sich sehr gut eigenständig erschließen können. Thematisiert werden die einzelnen Aspekte der Waldwirtschaft, also Holzernte, Holzvermessung, Waldbegrünung und -pflege. Darüber hinaus zeigt ein Film die Waldarbeit in Vergangenheit und Gegenwart sowie eine Bilderwand den Kreislauf "von der Pflanzung bis zur Holzabfuhr". Besonders erwähnenswert ist die kleine Sammlung historischer Fotografien, die im Dorf selbst gesammelt wurden – so besteht ein enger Bezug zwischen Museum und Dorfbewohnern.

Museumsführer: 3?

Öffnungszeiten: täglich 8:00 – 18:00

##### 4.2. Empfehlungen:

Neben der Verschriftlichung des Wissens und der Führung (für Museum und Lehrpfad) können im Waldarbeitermuseum verstärkt Angebote für Gruppen erarbeitet werden, die Ausstellung und Umgebung eigenständig erkunden. Solche Angebote bieten sich für Erwachsene und Kinder gleichermaßen an – hier liegt vielleicht auch eine Möglichkeit, die Schulen der Umgebung anzusprechen, indem ihnen ein Programm für Wandertage im wortwörtlichen Sinne geboten wird. Ein solches Programm kann in einer Rallye bestehen oder auch in einer moderneren Variante Geo-Caching beinhalten. Attraktiv wäre beispielsweise eine Wanderung von der Besteckfabrik zum Waldarbeitermuseum.

Darüber hinaus kann auch für die Ausstellung im Waldarbeitermuseum selbst eine kleine Entdeckungstour angeboten werden: Dazu werden auf einem DIN A4-Blatt Fragen, Aufgaben und Hinweise formuliert, das offen ausliegt und jeder Besucher nehmen kann. Hierbei soll es nicht allein darum gehen, Wissensfragen zu beantworten, sondern auch die Aufmerksamkeit auf bestimmte Exponate zu lenken und, wenn möglich, Stationen zu integrieren, an denen Besucher etwas ausprobieren können.

## 5. Kloster Grafschaft

### 5.1. Ausgangssituation

Im Kloster Grafschaft, einer Klinik, befindet sich ein kleines Museum mit Schätzen aus der langen Geschichte des Klosters. Thematisch werden die Klosterkultur der Benediktiner und der Borromäerinnen abgehandelt, zu den Exponaten gehören liturgische Gefäße und Gewänder, aber auch Bücher. Zwei der Vortragekreuze werden bei Prozessionen nach wie vor eingesetzt. Das Museum kann selbständig besichtigt werden, es liegen weiterführende Informationen in laminiertes Form aus.

Museumsführer: 0

Öffnungszeiten:      Sonntags 10:00 – 11:30 und 14:00 – 16:00  
                                    Dienstags 14:00 – 16:00  
                                    Gruppenführungen n. V.

### 5.2. Empfehlungen

Als Zielgruppe kommen für das Klostermuseum nur Erwachsene in Frage, denen neben der eigenständigen Besichtigung aber auch Führungen angeboten werden sollten.

Dazu muss das Hintergrundwissen verschriftlicht werden. Neben dem Ausstellungsraum sollen auch die öffentlich zugänglichen Teile der Klosteranlage in die Führung einbezogen werden.

Um das Angebot auch für Reisegruppen attraktiver zu gestalten, kann ein Programm erstellt werden, das über die Geschichte des Klosters hinausgeht und auch die Umgebung mit einbezieht – beispielsweise durch die Kombination mit einer Kirchenführung.

Über die Exponate hinausgehend wäre im Rahmen der Führung sicher auch das Thema interessant, welche Bedeutung das Kloster für Schmallingenberg hatte und wie die Geschichte des Hochsauerlandkreises generell durch die Kirche bzw. der Glaube beeinflusst wurde.

Kombinationsmöglichkeiten bieten sich mit dem Alexander Mack Museum und zu Girkhausen in Bad Berleburg. Das Alexander Mack Museum zeigt die Geschichte der Church of Bretheren, die Kirche in Girkhausen hat dahingehend eine interessante Geschichte, als dass der Kirchturm heute vom eigentlichen Kirchgebäude getrennt ist. Ursprünglich war sie viel größer, wurde aber, nachdem sie nicht mehr als Wallfahrtsstätte diente und das Mittelschiff eingestürzt war nicht mehr in der vollen Größe wieder errichtet.

Diese drei Orte könnten also zu einer Tour zum Thema Religion verbunden werden.

Führungen durch das Klostermuseum sollten wie bisher nur für Erwachsene angeboten werden.



## 7. Heimathaus Diedenshausen

### 7.1. Ausgangssituation

Das Heimathaus Diedenshausen bietet neben einer kleinen Dauerausstellung und dem Ortsarchiv auch regelmäßig wechselnde Ausstellungen an.

Die Dauerausstellung beinhaltet in einem Raum eine Sitzgarnitur mit Sofa sowie eine Schuhmacherwerkstatt und einen funktionstüchtigen Webstuhl. Im Ortsarchiv befinden sich neben einer Bibliothek auch zahlreiche historische Bücher, darüber hinaus auch noch eine Vitrine mit Exponaten, u.a. aus der Stein- und Metallzeit.

Das Obergeschoss beherbergt eine Abteilung zu Johannes Althusius und bietet darüber hinaus Platz für Sonderausstellungen.

Die Sonderausstellungen werden hauptsächlich mit Exponaten aus dem Ort eingerichtet – so hat sich ein enger Kontakt der Anwohner mit ihrem Museum entwickelt.

Museumsführer: ?

Öffnungszeiten: ?

### 7.2. Empfehlungen

Das Konzept der Wechselausstellungen war bisher sehr erfolgreich und soll beibehalten werden, da sich so auch wiederholte Besuche lohnen.

Bezüglich der Dauerausstellung und des Ortsarchives ist zu überlegen, ob die Exponate nicht anders geordnet und präsentiert werden sollten. Die bunte Mischung im ersten Raum mit Sitzgarnitur, Webstuhl und Schuhmacherwerkstatt ist doch sehr verwirrend, außerdem ist für eine Gruppe kein Platz, um sich alles anzuschauen.

Hier böte sich an, sich in der Dauerausstellung auf die Ortsgeschichte mit dem Schwerpunkt Johannes Althusius zu konzentrieren. Die Schuhmacherwerkstatt und den Webstuhl müsste man dazu allerdings aus der Ausstellung herausnehmen (diese könnten eine neue Heimat im Hof Espe finden).

Die wertvollen Bücher müssen dringend anders gelagert werden, es ist auch sehr zu empfehlen, einen Restaurator zu Rate zu ziehen, da einige Bücher durch die falsche Lagerung und die vermutlich auch für Bücher wenig geeigneten klimatischen Bedingungen arg gelitten haben.

Grundsätzlich sollten Bücher entweder zugeklappt liegend präsentiert werden oder aufgeschlagen auf einer entsprechenden Buchstütze, die aus zwei Keilen besteht.

In der jetzigen Dauerausstellung gehen die frühzeitlichen Funde aus Steinzeit und Bronzezeit leider komplett unter – dabei ist Diedenshausen das einzige Museum, das solche Exponate in Bad Berleburg und Schmallenberg vorweisen kann. Diese Exponate könnte man in einer neu strukturierten Dauerausstellung zur Ortsgeschichte sicher besser würdigen.

## 8. Alexander-Mack Museum

### 8.1. Ausgangssituation

Das Alexander-Mack Museum dokumentiert die Geschichte der Church of Brethren, eine der frühesten freikirchlichen Bewegungen, deren Ursprünge in Schwarzenau liegen. Heute ist die Church of Brethren vor allem in Amerika verbreitet und zählt dort mehrere hunderttausend Mitglieder.

Das Alexander-Mack Museum und der Ort Schwarzenau sind international bekannt und ziehen zahlreichen Mitglieder der Church of Brethren zu einem Besuch an.

Neben der kirchlichen Geschichte werden auch die Ortsgeschichte selbst sowie die bäuerliche Vorratshaltung thematisiert.

Mit dem Programm "(Aus)Wanderung und Zeitreise mit Johanna Renno" bietet das Museum bereits Angebot, dass nicht nur das Museum, sondern auch den Ort Schwarzenau selbst in einer Führung präsentiert.

Museumsführer: 4?

Öffnungszeiten: jeder erste Sonntag im Monat von 14:00 – 17:00

### 8.2. Empfehlungen

Die Ausstellung sowie die angebotene Wanderung mit der Magd Renno bilden schon jetzt ein attraktives Angebot für Einheimische und Touristen.

Dennoch ist zu überdenken, ob die Dauerausstellung sich nicht noch stärker auf die Religionsgeschichte und die Ortsgeschichte konzentrieren sollte. Die bäuerliche Vorratshaltung und Hauswirtschaft wird in zahlreichen anderen Häusern präsentiert und man würde mehr Platz für die anderen Themen gewinnen, die dann optimaler präsentiert werden könnten.

Sollte der Museumsverein die Vorschläge zur Umarbeitung nicht gutheißen, kann auch mit dem Status Quo ein Angebot gestaltet werden. Erste Schritte dahingehend wurden ja bereits mit dem Programm um die Magd Renno getan.

Für weitere Führungen und für die Einarbeitung von neuen Museumsführern muss das vorhandene Wissen verschriftlicht werden. Im Alexander-Mack Museum bietet sich ein modulares Angebot an Führungen an, so dass Interessierte entweder eine Kurzführung zu einem Thema buchen (Alexander Mack / Church of Brethren ODER Ortsgeschichte), oder beide Themen zu einer ausführlicheren Führung verknüpft. Darüber hinaus sind auch Module zu beiden Themen denkbar, die durch den Ort selbst führen. Die einzelnen Module sollten nicht mehr als 45 Minuten in Anspruch nehmen, so dass ein Programm auch bei der Kombination von zwei Modulen den zeitlichen Rahmen nicht sprengt.

Mit einem solchen Modulsystem und der ausführlichen Wanderung mit der Magd Renno hätte das Alexander-Mack Museum ein attraktives Programm für unterschiedliche Zielgruppen, das auch zeitlich äußerst flexibel ist. Für Kinder, Jugendliche und Familien ist ein Programm zur Church of Brethren weniger attraktiv, hier sollte man vielmehr auf die Ortsgeschichte setzen.

## 9. Schmiedemuseum Arfeld

### 9.1. Ausgangssituation

Schon das Gebäude des Schmiedemuseum blickt auf eine spannende Geschichte zurück: Ursprünglich ein Backhaus wurde es zur Schmiede umfunktioniert und beherbergt nun auf zwei Etagen ein kleines Museum. Im Erdgeschoss befindet sich die eigentliche Schmiede, deren Maschinen mit Wasserkraft betrieben werden können. Im Obergeschoss ist Platz für eine kleine Ausstellung, die aber noch in Planung ist. Dazu werden zunächst das Thema eingegrenzt und die vorhandenen Exponate entsprechenden sortiert. Stücke, die in der zukünftigen Ausstellung keinen Platz finden, können in der benachbarten Scheune, die kürzlich angekauft wurde, untergebracht werden. Denkbar ist auch eine Kooperation mit dem Museumshof Espe, die auch einen Austausch von Exponaten beinhalten könnte.

Aufgrund des hohen Aufwandes und der langen Vorbereitungszeit finden Vorführungen nur an bestimmten Tagen bzw. nach Anmeldung statt.

Besucht werden die Vorführungen vor allem von Senioren, die selbst einmal in einer Schmiede gearbeitet haben oder dieses Handwerk noch aus der Kindheit kennen, die Zahl der Schulklassen ist hingegen stark rückläufig.

Die Schmiede ist, wie in früheren Zeiten, aber auch Treffpunkt für Veranstaltungen und bildet somit einen Kommunikationspunkt innerhalb von Arfeld.

Museumsführer: 2?

Öffnungszeiten: April bis Oktober, 1. Und 3. Samstag im Monat 10:00 – 12:00  
und n.V.

### 9.2. Empfehlungen

Solange noch keine Ausstellung konzipiert und umgesetzt wurde, können in der Schmiede wie bisher "nur" Vorführungen stattfinden. Um auch andere Zielgruppen wie Schulklassen einzubeziehen, böten sich allerdings Programme an, die die Vorführung mit einer Wanderung verknüpfen, die auch in Form einer Schnitzeljagd oder mit GeoCaching angeboten werden könnte.

Ein solches Programm richtet sich weniger an Schulklassen im Rahmen des regulären Unterrichts, sondern vielmehr an die Gäste der umliegenden Jugendherbergen.

Ergänzt werden könnte ein solches Programm, indem auch die Funktion das Backhauses thematisiert wird und die Schüler frisch gebackenes Brot oder heiße Fleischwurst aus dem Backofen als Imbiss bekämen (der sicher auch Erwachsenengruppen anzieht). Bei solchen Angeboten muss jedoch geklärt werden, inwiefern sie rechtlich mit den Hygienevorschriften vereinbar sind.

Neben den klassischen Vorführungen können jedoch auch Schmiedekurse angeboten werden, um Besuchern eine aktivere Rolle zu ermöglichen.

Die Schmiede in Arfeld hat zurzeit genügend Ehrenamtliche, doch ist der Zeitpunkt jetzt natürlich am Günstigsten, die Zahl der Museumsführer zu erhöhen. Diese könnten sich ganz in Ruhe mit dem Handwerk des Schmiedens und dem theoretischen Wissen vertraut machen, da hier der Druck mangelnden Personals wie in anderen Häusern wegfällt.

## 10. Schieferschaubergwerk

### 10.1. Ausgangssituation

Das Schieferschaubergwerk ist ein stillgelegtes Bergwerk, in dem sich heute Interessierte den Abbau von Schiefer vor Ort anschauen können. Gruppen können auch außerhalb der Öffnungszeiten eine Führung buchen, seit einiger Zeit kooperiert das Schaubergwerk auch mit einem Hotel, so dass wöchentlich eine Reisegruppe das Museum besucht.

Mit 5 Museumsführern ist die Situation momentan nicht allzu angespannt, doch sollte man auch hier frühzeitig beginnen, weitere Ehrenamtliche zu suchen.

### 10.2. Empfehlungen

Zunächst sollten sowohl das Wissen als auch die Führung verschriftlicht werden, so dass sich neue Museumsführer ohne Probleme einarbeiten können.

Sollten es Zeit und Lust der Ehrenamtlichen zulassen, wäre ein Ausbau der Kooperation mit einem oder auch mehreren Hotels denkbar. Besonders attraktiv wäre ein Programm, das Touristen sowohl den Abbau als auch die Weiterverarbeitung und Verwendung von Schiefer vermittelt. Für ein solches Programm würde man den Besuch im Schaubergwerk mit einem Besuch im Westfälischen Schieferbergbau- und Heimatmuseum Holthausen verbinden, in dem die unterschiedlichen Verwendungsmöglichkeiten gezeigt werden, Besucher aber auch an mehreren Stationen praktisch nachvollziehen können, wie Schiefer verarbeitet wird.

Dieses Angebot würde der Idee des Projektes, die Städte Bad Berleburg und Schmallenberg in einen engeren Kontakt zu bringen, in besonderem Maße entsprechen.

Neben der Kombination zweier Museen könnten auch Ortschaften besucht werden, in denen Schiefer als Teil der Architektur noch gut sichtbar ist.

## 11. Museumshof Espe

### 11.1. Ausgangssituation

Der Museumshof Espe befindet sich momentan in einer Umbruchsphase, da die bisherigen Räumlichkeiten nicht länger zur Verfügung stehen. Bevor der Umzug stattfindet, sollen alle Exponate digital erfasst und archiviert werden. Dazu hat die Universität Siegen die entsprechenden technischen Voraussetzungen geschaffen.

Das neue Gebäude, eine große Halle, soll nicht nur für Ausstellungen genutzt werden, sondern auch für Veranstaltungen. Der Verein ist sehr daran interessiert, in Zusammenarbeit mit den anderen Museen in Bad Berleburg eine Art Heimatzentrum aufzubauen: Neben den dezentralen Ausstellungen an den heutigen Standorten soll der neue Standort des Museumshofes Espe Depot für Exponate sein. Er wäre nicht nur Anlaufstelle, um Exponate zu leihen, sondern bietet auch Platz für wechselnde Ausstellungen.

Das Programm, mit dem die Exponate digital archiviert werden, kann an andere Museen weiter verkauft werden.

Museumsführer: ?

Öffnungszeiten: März bis Oktober 1. Sonntag und 3. Mittwoch 14:00 – 17:30

### 11.2. Empfehlungen

Der Umzug in ein neues Gebäude bietet die unschätzbare Gelegenheit, das gesamte Ausstellungskonzept zu überdenken – so, wie es der Verein gerade tut. Für die neue Ausstellung ist zu empfehlen, dass sie in reduzierterer Form realisiert wird, als es bei der aktuellen Präsentation der Fall ist. Statt eine riesige Dauerausstellung zu zeigen, in der alle möglichen Themen rund um Landwirtschaft und dörfliches Leben, aber auch Jagd und Imkerei und zahlreiche andere Einheiten gezeigt werden, wäre die Reduzierung auf einige wenige Themen wünschenswert. Alles andere könnte nach und nach in verschiedenen Sonderausstellungen präsentiert werden.

Den Wert von Sonderausstellungen hat ja schon das Heimathaus Diedenshausen festgestellt.

Darüber hinaus können bei der Neukonzeption der Ausstellung auch Stationen eingeplant werden, an denen Besucher aktiv werden können – generell wäre es schön, wenn ein Teil der zahlreichen Gerätschaften regelmäßig im Einsatz gezeigt werden würde. Der Reiz einer Vorführung, wie sie in der Drehkoite oder im Schmiedemuseum zu sehen sind, ist um ein vielfaches größer als das bloße Anschauen verschiedener landwirtschaftlicher Maschinen.

Solche Vorführungen könnten beispielsweise im Rahmen von bestimmten Veranstaltungen stattfinden, die nicht nur für Einheimische, sondern auch für Touristen ein attraktives Angebot darstellen würden.

## 12. MopedWerk

### 12.1. Ausgangssituation

Das MopedWerk wurde erst 2013 gegründet und die Planung und Eröffnung durch die Medien aufmerksam verfolgt. Umso bedauerlicher ist der Umstand, dass nur wenige Besucher den Weg in die ehemalige Kirche finden.

Streng genommen handelt es sich weniger um ein Museum als vielmehr um eine beachtliche Sammlung von Mopeds. Diese Sammlung ist jedoch für die Räumlichkeiten zu groß, so dass die einzelnen Fahrzeuge nicht zur Geltung kommen und auch nicht von allen Seiten betrachtet werden können.

Darüber hinaus finden sich keine Informationen zu den einzelnen Fahrzeugen oder auch Informationen allgemeinerer Art, so dass Besucher immer auf eine Führung angewiesen sind – sofern es eine solche gibt.

Der Verein, der das MopedWerk betreibt, möchte laut Homepage auch Mopedtouren und andere Veranstaltungen anbieten.

Öffnungszeiten: nach Vereinbarung?

Museumsführer: ?

### 12.2. Empfehlungen

Um einen Besuch zu ermöglichen, müsste das Museum zunächst einmal bekannter gemacht werden. Da die jüngsten Presseberichte vom Dezember 2013 sind, kann man darauf nicht mehr bauen. Hier wäre ein erster Ansatzpunkt, das vereinsgeführte Museum enger mit den anderen Museen und dem Tourismus in Bad Berleburg zu verzahnen, beispielsweise durch einen Flyer, der alle Museen vorstellt.

Darüber hinaus fehlen wichtige Informationen auf der Website. Sollte jemand seinen Besuch planen, findet er keine Auskünfte über die Öffnungszeiten. Auch wenn es keine regelmäßigen Öffnungszeiten gibt, sollte zumindest vermerkt werden, dass ein Besuch nach Voranmeldung möglich ist. Generell ist die Website schon lange nicht mehr aktualisiert worden, vermutlich ist der Zeitaufwand größer als gedacht. Wenn Rubriken wie „Aktuelles“ oder „Termine“ nicht gefüllt werden können, wäre es besser, sie vorerst zu streichen. So entsteht für den potentiellen Besucher der Eindruck, das Museum sei komplett geschlossen (Zumal sich auf der Seite kein Beitrag aus diesem Jahr findet).

Der Verein möchte nicht nur Liebhaber und Moped-Fans anlocken, sondern das Museum auch als lohnendes Ziel für Touristen vermarkten. Dazu muss neben den notwendigen organisatorischen Informationen aber auch das Ausstellungskonzept überdacht werden: Die Fahrzeuge, die ohne Informationen präsentiert werden, erschließen sich nur Kennern. Hier ist zunächst zu empfehlen, die Anzahl der präsentierten Fahrzeuge zu reduzieren – so könnte man von jedem Typ ein Exemplar zeigen, Mopeds gleicher Bauart, die mehrfach vorhanden sind, könnten statt dessen für die geplanten Touren genutzt werden (alternativ stellt sich die Frage nach dem Lagerplatz).

In einem zweiten Schritt muss überlegt werden, ob die Besucher sich die Ausstellung auf eigene Faust anschauen können oder nur im Rahmen einer Führung. Sollte ersteres der Fall sein, sind Texttafeln oder auch Broschüren, die zumindest grundlegende Informationen vermitteln, unerlässlich. In diesem Zusammenhang böte sich an, nicht nur Informationen zu den einzelnen Fahrzeugen zu präsentieren, sondern auch allgemein zur Geschichte und Bedeutung des Mopeds.

Besonders attraktiv erscheinen die geplanten Mopedtouren durch das Sauerland – diese sprechen nicht nur Liebhaber, sondern auch Touristen an, die mit dem Thema eigentlich nicht verbunden sind. Solche Touren sollten möglichst bald realisiert werden (offene Fragen: Versicherung, Mietrecht usw.).

Außerdem könnte auch eine „Schrauberwerkstatt“ eingerichtet werden: Ausgehend von dem umfangreichen Ersatzteillager können zu festgelegten Terminen nicht nur eingefleischte Fans vorbeischaun, sondern jeder, der Interesse hat. Gewerkelt wird entweder an eigenen Maschinen oder an den Maschinen des Sammlungsbestands. Ein solches Format findet evtl. auch bei Jugendlichen großen Anklang.

## 13. Maschinen- und Heimatmuseum Eslohe

### 13.1. Ausgangslage

Das Maschinen- und Heimatmuseum Eslohe verfügt über eine große Ausstellung, die verschiedenen Einheiten miteinander verknüpft. Herzstück ist die umfangreiche Sammlung dampfbetriebener Maschinen, die durch eine Kollektion kleiner Modell-Dampfmaschinen ergänzt wird. Darüber hinaus werden das bäuerliche Leben im Laufe des Kalenderjahres sowie die Ortsgeschichte von Eslohe präsentiert.

Führungen umfassen alle drei Ausstellungsbereiche, wobei sich die Dampftage, an denen die Maschinen in Betrieb genommen werden, besonders großer Beliebtheit erfreuen – umgekehrt ist es schwierig, anhand der stillstehenden Objekte ihre Funktion zu erläutern. Dem versucht der Verein u.a. mit Klanginstallationen und kurzen Filmsequenzen entgegenzuwirken.

Für Kinder und Erwachsene wird die gleiche Führung angeboten, darüber hinaus hat ein Lehrer mit seiner Klasse eine Museumsrallye entwickelt.

### 13.2. Empfehlungen

Neben einer Führung durch das ganze Haus ist zu überlegen, ob nicht auch Themenführungen angeboten werden können. Dies wäre vor allem für die Sammlung der dampfbetriebenen Maschinen von Vorteil, da so mehr Zeit bliebe, um auch Modelle in Betrieb zu nehmen. Das wäre gerade für Kinder und Jugendliche wichtig, damit sie die Funktion des Dampftriebs überhaupt nachvollziehen können. Bei den Modellen kann es sich um kleine Dampfmaschinen handeln, die mit Esbit befeuert werden, aber auch um Modelle, die das Prinzip der Transmission erläutern.

Speziell für Schulklassen ist das Format der Rallye attraktiv, allerdings müsste die Vorhandene überarbeitet werden. Mit 33 Fragen nach dem immer gleichen Muster ist sie nicht nur zu lang, sondern auch wenig ansprechend. Empfehlenswert ist eine kürzere Rallye, die nur einen Ausstellungsbereich umfasst und eine Mischung verschiedener Aufgabentypen umfasst: Neben Wissensfragen auch Aufgaben, die zum genauen Hinsehen und Beschreiben oder auch zum Ausprobieren animieren. Dieses Format könnte man zunächst für einen Ausstellungsbereich einführen und später auch für die Anderen – dann könnte eine Schulklasse auch aufgeteilt werden. Jede Gruppe erforscht einen anderen Ausstellungsbereich und erläutert im Anschluss den Mitschülern, was sie herausgefunden hat.